

ZUR FRAGE DES EINTRITTS DER RCP IN DIE LABOUR PARTY  
 \*\*\*\*\*

Die Leitung hat in ihren LI Nr. 28 vom 9.12.49 die Erklärung der britischen RCP vom Juli 1949 über ihren Eintritt in die LP veröffentlicht und diesem Dokument eine Bemerkung vorausgeschickt. Darin versucht sie einen möglichst kräftigen Schlag gegen die "oppositionellen Konfusionsräte" der IKÖ zu führen und diesen "konfusen Kopfsprung der Lorse & Co." (\*) als Liquidatorentum zu brandmarken. Mit dieser Veröffentlichung und Stellungnahme hat sie nicht nur bewiesen, wie man eine Diskussion nicht führt; mit dem Anschneiden der englischen Frage hat sie einen Bumerang geschleudert, der sie selbst trifft. Das können und werden wir an Hand von Dokumenten nachweisen.

Zuerst sei festgestellt: Es ist eine Verantwortungslosigkeit sondergleichen, ein Dokument als Beweisstück zu veröffentlichen, das seiner Natur nach dazu gar nicht tauglich sein kann, und gleichzeitig alle Tatsachen, die der Abfassung dieses Dokuments vorausgingen und es begleiteten, vollkommen zu verschweigen. Die von der Leitung veröffentlichte Erklärung über den Eintritt der RCP in die LP ist nämlich nur der Abschluss der mehrjährigen Entwicklung einer politischen Tendenz, die sehr viel mit der Tendenz unserer Leitung selbst gemein hat: Und die Erfahrungen der seit 1946 gegen den Willen der Internationale unabhängig, außerhalb der LP geführten Tätigkeit der RCP stellen eine vernichtende Widerlegung der Theorie und Praxis unserer Leitung dar! Der grösste Teil dieser Erfahrungen ist ihr bekannt; es ist also kein Zufall, dass sie den Angehörigen der IKÖ verenthalten werden sollten.

Diesen Mangel werden wir beheben, indem wir eine ganze Reihe von Dokumenten aus der diesen Eintritt vorangegangenen internen Diskussion innerhalb der RCP und zwischen ihrer Führung und dem IS in einer der ersten Nummern unseres in Kürze erscheinenden "Internen Bulletins" veröffentlichen. Die Kenntnis dieser internen Dokumente ist nämlich eine sehr wesentliche Voraussetzung für das wirkliche Verständnis der öffentlichen Eintrittserklärung vom Juli 1949. Darüber hinaus werden diese Dokumente gar manches zum besseren Verstehen der Eintrittstaktik, dieser Vorbildung für ihre Anwendung, beitragen. Heute jedoch müssen wir uns auf eine gedrängte Darstellung der Tatsachen und auf Zitate aus den erwähnten wichtigen Dokumenten beschränken.

\*

Nachdem seit Kriegsende und besonders seit dem Wahlsieg der LP vom Juli 1945 in der RCP über die nächsten Aufgaben der Partei diskutiert worden war, wobei sich immer klarer zwei Tendenzen herauskristallisierten, befasste sich das IEK bei seinem ersten Plenum im Juni 1946 das erste Mal mit dieser Frage. In einer langen Resolution beschloss es u.a.:

 -----  
 (\*) Dieser Ausdruck " & Co." spricht für sich. Bekanntlich verwendete ihn Gen. Sachs bereits während der Diskussion vor einem Jahr. Wir vermerken dies nur, weil es zeigt, wie Sachs und seinesgleichen die Atmosphäre in der Organisation bereits damals zu vergiften begannen.

"6. Nach Ansicht des IEK besteht die Aufgabe der RCP darin, ihr Augenmerk in der Hauptsache den gewerkschaftlich organisierten, der LP folgenden Massen zuzuwenden und zu trachten, entsprechend ihrem revolutionären Verlangen die nötigen Schritte zu unternehmen. Das bedeutet die konkrete Anwendung des Übergangsprogramms der IV. Internationale unter den Bedingungen einer an der Macht befindlichen reformistischen Arbeiterregierung, d.h. die ausserparlamentarische Mobilisierung der Massen für die Verwirklichung der im Gange befindlichen Nationalisierungen ohne Entschädigung, für die Arbeiterkontrolle der nationalisierten Industrie, für die gleitende Lohn- und Zeitskala, etc. Die gesamte Propaganda der RCP - in der Presse, unter den Mitgliedern der LP, in den Gewerkschaften - muss derart ausgerichtet werden, dass die Arbeiterregierung durch die Übergangsforderungen zu handeln gezwungen ist. Gleichzeitig müssen diese Forderungen mit der Darstellung unseres ganzen revolutionären Programms verbunden werden.

7. Um die Verwirklichung dieser Aufgabe organisatorisch zu erleichtern, würde nach Ansicht des IEK die Orientierung in Richtung zur LP die Konzentration des grössten Teiles der Kräfte der RCP in der LP selbst erfordern, mit dem Ziel, auf geduldige Weise die Bildung eines organisierten linken Flügels vorzunehmen. Die breite Klassenstruktur der LP und ihr entscheidender Sieg bei den Wahlen haben einerseits die Linksparteien, die ausserhalb von ihr stehen, zu einer verhältnismässigen Bedeutungslosigkeit verurteilt; andererseits wurden aus diesem Grunde die Arbeiter in ihrer Überzeugung bestärkt, dass ihr Verlangen vermittels dieser Partei befriedigt werden kann und muss. Unter diesen Bedingungen ist es offenbar, dass die Massen für die revolutionäre Agitation am empfänglichsten innerhalb des Rahmens der LP sind und dass die in diesem Sinne ausserhalb vollführten Anstrengungen die Gefahr des Misslingens in dem Mass in sich bergen, als es sich um eine aktive Intervention im Leben und in der Entwicklung der radikalisierten Massen handelt. Dies stellt aber gerade die Aufgabe der Revolutionäre im Kampfe gegen die Reformisten, Zentristen und verräterischen Stalinisten dar.

8. In Übereinstimmung mit einer entschiedenen Orientierung in Richtung zu den radikalisierten Massen in der LP wird die RCP die praktischen Möglichkeiten des Eintritts in diese Partei abwägen, auf dieser Basis den günstigsten Augenblick und die vom Gesichtspunkt der Vorbereitung ihrer Mitglieder nötigen Massnahmen bestimmen und auf jeden Fall aber sofort eine organisierte Kampagne nach den so festgelegten Linien einleiten müssen."

(Den vollständigen Wortlaut dieser Resolution und weitere Dokumente - darunter auch eine Stellungnahme unserer Leitung - können die Genossen in den IM der IKO Nr. 9 vom 9.12.47 nachlesen.)

Die herrschende Tendenz der RCP opponierte gegen diese vom IEK beschlossene Orientierung; eine Minderheit der Partei akzeptierte sie. Die Diskussionen innerhalb der Partei gingen weiter und Jack Haston, der zusammen mit anderen Genossen die Mehrheit vertrat, beantragte auf dem dritten IEK-Plenum vom März 1947 folgende Resolution:

"Nach Diskussion der gegenwärtigen Situation in England und der praktischen Aufgaben der RCP in der gegenwärtigen Periode nimmt das IEK gegen eine Orientierung zum Eintritt in die LP in der gegenwärtigen Periode, die eine lange Perspektive beinhaltet, Stellung, in Anbetracht dessen, dass die Bedingungen, die dort existieren, nicht zum Vorteil oder zur Ausdehnung des Einflusses der RCP unter den Arbeitern beitragen würden.

Das IEK ist der Meinung, dass die hauptsächlichliche Orientierung der Organisation zu den Gewerkschaften hin gewendet sein muss, auf der Basis der unabhängigen Tätigkeit der RCP mit dem Ziel, diese wesentlichen Organisationen der Arbeiterklasse zu durchdringen. Gleichzeitig ist das IEK der Auffassung, dass es notwendig ist, die gegenwärtige Fraktion in der LP aufrechtzuerhalten und, wenn notwendig, auszudehnen." (Siehe LM Nr. 9)

Dieser Antrag wurde vom IEK abgelehnt. Zeigt nicht besonders sein zweiter Absatz eine verblüffende Ähnlichkeit der grundlegenden Konzeptionen vom Aufbau der Partei, wie sie damals noch von der RCP-Führung ebenso hartnäckig verteidigt wurde wie sie heute von unserer Leitung vertreten wird? Nicht nur die Hauptgesichtspunkte - Grundorientierung der unabhängigen Organisation auf die Gewerkschaften und Betriebe - waren der RCP-Mehrheit und der IKO-Mehrheit gemeinsam, sondern auch die daraus fließenden Fraktionsarbeitsmethoden: nämlich die "Propaganda für unsere Organisation"! Dieses Grundkonzept und die Methoden, mit welchen es realisiert werden sollte, führten in England wie in Österreich zum gleichen Misserfolg: zur Einschumpfung und zu Verfallerscheinungen. Soweit es England betrifft, werden wir weiter unten ein authentisches Urteil, das uns die Leitung verschwiegen hat, anführen. Vorher jedoch wollen wir die Darstellung der internen Auseinandersetzungen in der RCP und der Interventionen des IEK und IS abschliessen.

\*

Die Diskussionen in der RCP über die nächsten Aufgaben der Partei führten im Laufe des Jahres 1947 schliesslich zu einem toten Punkt. Die objektive Lage in der LP und in der britischen Arbeiterbewegung überhaupt entwickelte sich jedoch weiterhin sehr günstig. In dieser Situation entschied das IEK folgendermassen:

\*

"I. Nachdem es im September-Plenum 1947 zum dritten Male die Frage der Orientierung der Arbeit der englischen Sektion im Lichte der ganzen jüngsten Entwicklung, sowohl in England als auch in der Partei, diskutiert hat, bestätigt das IEK die Wichtigkeit der Orientierung zur LP.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Situation in England wird, weit davon entfernt, in Übereinstimmung mit den Perspektiven der RCP-Führung zu sein, charakterisiert durch wachsende Schwierigkeiten, denen die Labour-Regierung gegenübersteht; sie wird in Anbetracht der Verschlechterung der ökonomischen Lage des Landes zu einer Politik der Massnahmen gegen die Arbeiterklasse und für die Senkung des Lebensstandards der Massen greifen und so die wachsende Unzufriedenheit in den Reihen der Arbeiter hervorrufen, die politisch der LP angeschlossen sind.

Das IEK bedauert, dass die letzte Konferenz der RCP nicht die Dringlichkeit einer entscheidenden Wendung zur LP erkannt und dass sie auf einer Linie beharrt hat, die die Isolierung unserer Bewegung in England verschärfen wird u.zw. angesichts der Entwicklung einer objektiven Situation, die die Notwendigkeit einer solchen Wendung immer klarer macht. In Anbetracht der Weigerung der RCP, eine solche Wendung zu beschliessen, ist das IEK der Meinung, dass es keinen Sinn hätte, die ganze Partei durch einen Beschluss zu dieser Arbeit zu zwingen, deren fruchtbringende Erfüllung nur die Folge eines politischen Verständnisses ihrer Wichtigkeit und nicht einer formalen Disziplin gegenüber den Beschlüssen der Internationale sein kann. Ferner findet das IEK, dass es angesichts der Entwicklung der Lage in England und der gefährlichen Stagnierung der RCP nicht gleichgültig bleiben und dass es sich nicht mit einfachen Empfehlungen be-

Aus diesen Grunde und mit den weiteren Ziel, die englischen Genossen als Ganzes von der Richtigkeit seiner Orientierung durch praktisches Beispiel zu überzeugen, erklärt sich das IEK mit dem Eintritt der RCP-Minderheit in die LP einverstanden."

In dieser Resclution des vierten Plenums des IEK vom September 1947 wurden dann noch die internen Verhältnisse innerhalb der RCP festgelegt und die organisatorisch-disziplinäre Basis der "unter der direkten Disziplin der Exekutivkörperschaften der Internationale" zu leistenden Tätigkeit der "Eintrittsgruppe", die eine Sonderlösung darstellen sollte, beschlossen. (Die Genossen können ihren genauen Wortlaut in der Sondernummer der IM der IKÖ vom 7.1.48 nachlesen).

Was besagt dieser Beschluss des IEK? Das IEK befasste sich zwischen dem Juni 1946 und September 1947 (auf dem ersten dritten und vierten Plenum) dreimal mit den Aufgaben der RCP. Das IS intervenierte in diesem Zeitraum etliche Male im Rahmen der IEK-Beschlüsse. Die RCP-Führung lehnte alle Ratschläge der Internationale ab und beharrte auf ihrem Konzept der "unabhängigen Arbeit". Unterdessen ~~aber~~ entwickelte sich die objektive Lage in der LP immer günstiger und die Diskussionen innerhalb der weiter stagnierenden RCP verliefen negativ. In dieser Lage musste sich die Führung einer Weltpartei, für welche die Diskussion nicht Selbstzweck, sondern Klärung zur Aktion ist, zu einem kühnen Schritt entschliessen. Sie entschied über die Aufgaben und die Taktik der RCP. Gleichzeitig war sie sich dessen bewusst, dass es "keinen Sinn hätte, die ganze Partei durch einen Beschluss zu dieser Arbeit zu zwingen, deren fruchtbringende Erfüllung nur die Folge eines politischen Verständnisses ihrer Wichtigkeit und nicht einer formellen Disziplin gegenüber den Beschlüssen der Internationale sein kann". Daher schuf sie im Interesse der Weiterführung des revolutionären Kampfes unserer englischen Genossen und im Interesse des Fortschritts der IV. Internationale eine Ausnahme von der zwingenden Verpflichtung, die äussere Disziplin in der Aktion zu bewahren. Aber - und das möge unsere Leitung besonders beachten! - eine Ausnahme nicht für die revolutionäre Minderheit der RCP, die ja die Beschlüsse des IEK verstand und akzeptierte, sondern eine Ausnahme für die auf politische Abwege geratende und die Beschlüsse der Internationale ignorierende Führung und Mehrheit der RCP!

\*

Diese Lösung sollte es nicht zuletzt der RCP-Führung ermöglichen, ihre Irrtümer an Hand der praktischen Erfahrung zu erkennen. Sie lehnte, wie erwähnt, den Eintritt in die LP ab und bestand darauf, auch weiterhin als unabhängige Organisation tätig zu sein. 16 Monate später mussten dieselben Führer der RCP die Bilanz ihrer Tätigkeit ziehen. Ihre Feststellungen vom Jänner 1949 sind ganz und gar nicht erfreulich, aber sie sind sehr eindrucksvoll und überzeugend. Wir empfehlen sie kameradschaftlich dem aufmerksamsten Studium aller unserer Genossen und vor allem jener Genossen, die den sektiererischen Kurs und den politischen Bankrott unserer Leitung noch nicht erkannt haben.

Am 8./9. Jänner unterbreiteten J. Haston und drei weitere Genossen dem ZK der RCP eine Schrift, in der versucht wird, die Erfahrungen und praktischen Resultate ihrer Tätigkeit während der vergangenen anderthalb Jahre kurz zusammenzufassen. Darin stellen die Verfasser dieses Dokuments zuerst fest, dass sich ihre ökonomischen Voraussagen und ihre Prognose in bezug auf die politische Entwicklung der Massen und besonders jener innerhalb der Arbeiter-



Man der industriellen Front jedoch hat sich unsere Einschätzung, dass die Politik der Labour-Regierung eine steigende Kurve des industriellen Kampfes mit einer zunehmenden Zahl von Streiks verursachen und so ein günstiges Tätigkeitsfeld für eine unabhängige Partei schaffen würde, als falsch erwiesen. Die Arbeiterklasse ist aussergewöhnlich still gewesen. Auf diesem Gebiet ist die Lage sogar stabiler gewesen als in den vorhergehenden Jahren der Labour-Herrschaft.

Ebenfalls falsch war unsere Prognose, dass unsere Partei auf der Basis ihrer offenen Arbeit und trotz dem allgemein niedrigen Niveau der politischen Tätigkeit fähig sein würde, zu wachsen und ihren Einfluss in der Arbeiterklasse auszudehnen. Es misslang der Partei, in der letzten Periode zu wachsen. Im Gegenteil, die Tendenz war eine solche des Verfalls.....

Während der letzten zwölf Monate war die Partei gezwungen, eine Reihe von Rückzügen zu machen. Das freigestellte Personal wurde verringert. Die Presse wurde gekürzt und ihre Verbreitung verfällt. Die öffentliche Tätigkeit der Partei wurde zunehmend eingeschränkt. Kürzlich hat die Organisation eine ansehnliche Einkommensquelle verloren, die nicht ersetzt werden kann. Die Mitgliedsbeiträge allein können den bestehenden Apparat nicht erhalten. Wir stehen daher weiteren drohenden Einschränkungen gegenüber. Das bedeutet konkret ein monatliches Erscheinen des 'Socialist Appeal' im gegenwärtigen reduzierten Umfang. Diese Einschränkungen reduzieren die Tätigkeit der RCP auf jene einer Propagandagruppierung, weil die kleine Monatszeitung die Funktionen eines Agitationsorgans nicht erfüllen kann und wird. Wir müssen daher sagen, dass wir nicht in der Lage waren, die Organisation auf ihrem erreichten Niveau zu erhalten, sondern haben sie verkleinert von einem ZK zum anderen. Auf der Basis der ökonomischen und politischen Perspektiven können wir keine Möglichkeit für einen Wechsel in diesem Prozess sehen. Wir können daher der Organisation keine Perspektive des Wachstums und der Ausdehnung in der kommenden Periode bieten. Diese Widerlegung unserer organisatorischen Prognose fordert eine nochmalige ernstliche Überlegung und Analyse unsererseits." (\*)

Dieses Eingeständnis des politischen Bankrotts spricht für sich. Unserer Leitung sind diese vollkommen negativen Erfahrungen im allgemeinen schon im vergangenen Mai ausführlich zur Kenntnis gebracht worden (Bericht des Gen. Louis). Anstatt sich durch sie warnen zu lassen, ignorierte sie diese Erfahrungen. Gleichzeitig sah sie auch erhaben über die durchaus positiven Erfahrungen der "Eintrittsgruppe", von welchen sie zur selben Zeit Kenntnis erhielt, hinweg. Und diese positiven praktischen Erfahrungen verschweigt die Leitung den Angehörigen unserer Organisation bedenkenlos auch in ihrer Vorbemerkung zur Eintrittserklärung der RCP! Ist das ein Zufall? Diese Erfahrungen sprechen eindeutig gegen ihr Konzept und gegen ihre taktischen Methoden. Deshalb griff sie zum schäblichsten Abwehrmittel: zum Totschweigen! Damit aber verrät sie nur, dass sie sich innerlich unsicher und politisch in der Defensive fühlt.

\*

Ausser durch den Bericht des Gen. Louis werden die Erfolge der "Eintrittsgruppe" auch durch einen Bericht, der der Leitung mit der Ausgabe des "Internationalen Pressedienstes" vom 23.6.49 zugeht, bestätigt. Der darin enthaltene ausführliche Bericht über den letzten Jahreskongress der LP schliesst mit folgender Darstellung:

"Im ganzen wurde der Kongress von einer tiefgehenden Gärung charakterisiert, die sich nicht so sehr auf der Rednertribüne des Kongresses als bei anderen Versammlungen, die in Blackpool stattfanden, bemerkbar machte. Die Abgeordneten, Gewerkschafter und Arbeiter suchen einen Ausweg. Die Unterstützung, die der 'Socialist Outlook', diese Zeitschrift einer Linkstendenz innerhalb der LP, von vielen Delegierten bekam, zeigte, dass ein linker Flügel in Entstehen ist. Die Bewegung der 'Sozialistischen Zusammenarbeit' von Ely Smith weist in die gleiche Richtung. Die Labour-Bürokratie zwingt die linken Elemente durch die Unterdrückung jeder Kritik, sich zu organisieren. Die Blackpool-Konferenz ist der Wendepunkt im konkreten Wachstum eines linken Flügels innerhalb der LP, mehr noch: sie hat ihn entstehen lassen.

Der 'Socialist Outlook' hielt am 6. Juni in Blackpool eine Zusammenkunft ab. Den Vorsitz führte Jack Stanley von den Bau-Ingenieuren. Zirka 200 Delegierte der LP-Konferenz nahmen teil, Arbeiter, Gewerkschafter und ungefähr ein halbes Dutzend Abgeordnete.

Der Abgeordnete Tom Braddock griff das Budget, die Aufrüstung, die steigenden Lebenshaltungskosten und die Abhängigkeit vom amerikanischen Imperialismus an. Er forderte volle Unterstützung des 'Socialist Outlook' zur Erfüllung seiner Mission.

Der Abgeordnete Ely Smith beschrieb das Programm für eine neue Bewegung innerhalb der LP. Er forderte die Abschaffung des Oberhauses, Nationalisierung des Landes und aller Sektoren der Industrie.

John Lawrence, Verleger der Zeitschrift, hielt die beste Rede des Tages. Er legte das Programm des linken Flügels dar, forderte die entschädigungslose Nationalisierung, Aufhebung der Lehnblockade und Einführung der Arbeiterkontrolle in den Industrien. Er trat für den internationalen Sozialismus ein und solidarisierte sich mit den streikenden Eisenbahnern in Berlin. Er erntete grossen Beifall von allen Anwesenden.

Die folgenden Redner stimmten alle darin überein, dass es höchste Zeit sei, sich der Tyrannei des Parteivorstandes entgegenzustellen."

Boweit die Erfahrungen und Erfolge der beiden Tendenzen; wir brauchen den Zitaten nur wenig hinzuzufügen. Die "Eintrittsgruppe" bildet heute den zielbewusstesten Kern der "Outlook"-Tendenz. Sie hält in kurzen Intervallen Zusammenkünfte ab, bei welchen die taktischen und politischen Fragen laufend besprochen werden. Die RCP-Führung hingegen verfolgte Fraktionsarbeitsmethoden, die den von unserer Leitung praktizierten sehr ähnlich sind: sie betrieb Propaganda für die RCP und lehnte es im Grunde ab, mit den Arbeitern dort gemeinsam zu kämpfen, wo sie organisiert sind, nämlich in der LP. Sie betrieb ähnlich wie unsere Leitung Fraktionsarbeit auf der organisatorischen Linie und hatte - ebensowenig Erfolg damit. Schliesslich mussten sich auch die Führer der RCP fragen, woher denn ihr Misserfolg **herührte**. Und sie fanden es, wie sie glaubten, heraus: die Labour-Regierung mit ihren "Reformen" sei schuld, der Stalinismus mit seinen "progressiven" Handlungen in der CSR und in China sei schuld und die - Arbeiter, die nicht zur RCP kamen, weil sie sich von den Illusionen über die LP und KP nicht befreien konnten, seien schuld! Dass die RCP die Pflicht gehabt hätte, wie dies das IEK schon 1946 aussprach, diesen Arbeitermassen in der Form, die sie erwarteten, und in der Sprache, die sie verstanden, bei der Entwicklung ihrer Kämpfe und ihres Bewusstseins zu helfen - das begriff die RCP-Führung ebensowenig wie unsere derzeitige Leitung!

\*

Welche Schlussfolgerungen zog nun die RCP-Führung aus ihren Bankrott? Folgende:

"Alle Faktoren auf internationalem Gebiet führen zu der Schlussfolgerung, dass die Sektionen der IV. Internationale für die nächsten paar Jahre keine Aussicht auf ein wesentliches Wachsen in Opposition zum Stalinismus und zur Sozialdemokratie haben. Frische Erfahrungen von weittragendem Charakter werden notwendig sein, bevor die Massen mit diesen Organisationen brechen. Das berührt weder die Gültigkeit des Programms der IV. Internationale noch die historische Mission und die Notwendigkeit der Weltpartei der sozialistischen Revolution - der IV. Internationale. Aber es bedeutet, dass für die Schaffung von trotzkistischen Massenparteien eine ausdauernde und systematische Arbeit von vielen Jahren innerhalb der sozialdemokratischen Organisationen notwendig ist, besonders in Grossbritannien."

Wir schlagen deshalb vor, die Auflösung der RCP als unabhängige Organisation und den Eintritt unserer Mitglieder in die LP als Schlüsselfrage vor die Partei zu stellen." (Zitiert aus dem erwähnten IS der SWP).

Die Internationale hat diesen Bankrott schon 1946/47 vorausgesehen und deshalb mit kühnen und politisch überlegenen Entschluss dem gesunden Teil der RCP bei den günstigen objektiven Bedingungen eine Aktion unter der direkten Disziplin der Internationale gewährt. Dankte sich dieser revolutionäre Kern erhalten und sogar so wesentlich verstärken, dass er nun, nach dem Zusammenbruch der RCP-Mehrheit, die grundlegende Erneuerung der trotzkistischen Bewegung Englands in die Hand nehmen konnte. Wie aber reagierte das IS auf jenen Ausbruch des Pessimismus und des wirklichen Liquidatorentums in bezug auf die Arbeiterklasse und die IV. Internationale? Es antwortete auf das Dokument vom 8./9. Jänner mit folgenden entschiedenen und sehr offenen Worten:

"Falsche Analysen und Fehler in den Methoden sind für jede Organisation sehr gefährlich. Aber wir hätten nicht interveniert, wenn die Verfasser des Dokuments nur den alten Irrtümern treu geblieben wären und ihnen nicht etwas Neues hinzugefügt hätten, das nichts weniger herbeiführt als den Punkt der Abweichung vom Programm der IV. Internationale und das nur die Katastrophe für sie und für eure Organisation zustandebringen kann.....

Diese neue Politik für unsere Bewegung hat ihren Ursprung in dem Mangel an Vertrauen, während eines sehr langen Zeitraums trotzkistische Parteien zu bilden. Wir haben gezeigt, dass Pessimismus in bezug auf die Arbeiterklasse und Liquidatorentum dieses Dokument durchtränken. Dieser Pessimismus und dieses Liquidatorentum erweitern sich unweigerlich zum Pessimismus und Liquidatorentum in bezug auf die Avantgarde der trotzkistischen Bewegung, die IV. Internationale und ihre Sektionen.....

Wir kommen zu diesen Ansichten über ihr Dokument nicht durch abstrakte und logische Schlüsse. Unsere Bewegung hat in den vergangenen Jahren viele Beispiele von Krisen gehabt, welche damit geendet haben, dass Leute die IV. Internationale verliessen. Die Lehren dieser Krisen sind für uns sehr wertvoll. Diese Krisen starteten kann mit mit einem voll abgerundeten Programm, das jenen der IV. Internationale widersprach. Im Ganzen, die Opponenten gebrachten am Beginn der Diskussionen sehr oft fast dieselben Worte wie das von uns kritisierte Dokument, d.h. dass ihre neuen Ansichten 'weder die Gültigkeit des Programms der IV. Internationale noch die historische Mission und die Notwendigkeit der Weltpartei der sozialistischen Revolution - die IV. Internationale berühren. Aber'... Es gab immer ein Aber.....

Das IS - und wir sind uns sicher, dass die ganze Internationale seine Position teilen wird - kann den Eintritt nicht...

teiren, solange das Programm der IV. Internationale bedroht ist. Das Wichtigere zuerst! Ein Eintritt auf so einer pessimistischen und liquidatorischen Linie, wie in dem Dokument vorgeschlagen, würde den Prozess der politischen Verwitterung nur beschleunigen und jede Perspektive für die IV. Internationale zerstören. Vor der Diskussion des Eintritts ist heute die Hauptaufgabe in der RCP, die Bildung und das Wachstum einer liquidatorischen Tendenz aufzuhalten. Wir wollen verhängnisvolle Entwicklungen vermeiden, welche solchen Konzeptionen innewohnen, die wir schon einige Male in der Vergangenheit kennengelernt haben.....

Ihr habt sehr kräftig gegen uns gekämpft, weil Ihr zutiefst überzeugt wart, dass Ihr im Recht seid. Einer Erfahrung gegenübergestellt, welche durch ihre vollständig negativen Resultate das gänzlich zerstört hat, was die Basis Eurer Tätigkeit in der Vergangenheit war, steht Ihr vor der Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Sucht nicht den realen Folgen auszuweichen. Ihr müsst eine vollständig neue Durchsicht der Methoden, der Analyse, der Politik machen, die Ihr bisher verfolgt habt. Das ist eine sehr grosse Aufgabe. Wir vertrauen darauf, dass Ihr in Zusammenarbeit mit der Internationale die Kraft aufbringen werdet, diese Aufgabe auszuführen. Euch umzubewaffnen und so den Trotzismus in England zu befähigen, wieder vorwärts zu marschieren....."

\*

Wir kommen zum Schlusse. Im April 1949 war die englische Frage wieder auf der Tagesordnung des IEK, nachdem sie auch vom sechsten Plenum (Oktober 1948) behandelt worden war. Der Beschluss, den es fasste, wurde nicht veröffentlicht und direkt der RCP-Leitung übermittelt. Der Verfall der RCP, der sich in den liquidatorischen, pessimistischen und prostaletinistischen Tendenzen widerspiegelte, war offensichtlich. Das IEK beschloss nun, die beiden Gruppen - die sogenannte Eintrittsgruppe und die ausserhalb der LP verbliebene RCP - wieder zu vereinigen, was praktisch den Eintritt der RCP in die LP zur Folge hatte. Dieser wurde auch von der ausserordentlichen Konferenz im Juni 1949 beschlossen.

Jeder, der unseren Darlegungen aufmerksam gefolgt ist und die Tatsachen und Auszüge aus den verschiedenen Dokumenten ebenso aufmerksam gelosen hat, wird nun begreifen, warum wir der "Vorbemerkung" der Leitung eine Aufmerksamkeit widmen, die sie sonst wahrlich nicht verdient. Alles das, was wir hier gebracht, enthüllt nämlich eines: dass die Leitung in ihrer "Vorbemerkung" eine ausgesprochene Irreführung - der Ausdruck Beschwindelung wäre noch zutreffender! - der Mitgliedschaft versucht!

Die Leitung verschweigt einfach die Tatsache - oder unterlässt es, auf sie hinzuweisen! - dass die RCP-Führung mit Heston an der Spitze gerade jene Genossen sind, die sich jahrelang gegen den Eintritt in die LP gewehrt haben, dass gerade sie es waren, die für die unabhängige Tätigkeit der RCP, orientiert auf die Gewerkschaften, eingetreten sind! Warum unterlässt die Leitung gerade diesen wichtigen, ja entscheidenden Hinweis? Nun, weil sie gerade darin mit den Heston und Genossen übereinstimmt, nämlich mit dem Festhalten ("prinzipiell") an der unabhängigen Organisation - was bei den genannten englischen Genossen geendet hat mit Pessimismus, Liquidatorentum und prostaletinistischen Tendenzen! Diese sind also in Wahrheit nichts als der Reflex der praktisch ergebnislosen Tätigkeit der unabhängigen Organisation - die ja auch für unsere Leitung der Fetisch ist, von dem sie nicht loskommt! Und wer kennt nicht dieselben halbliquidatorischen Stimmungen in bezug auf die Internationale, die pessimistischen Stimmungen hinsichtlich des



Proletariats, die bei einigen der Leitungsgenossen zeitweise wenigstens sichtbar wurden? Oder noch sind? Ja, es wird nicht mehr lange dauern, und diese Stimmungen und Tendenzen werden erneut hervortreten - aber nicht bei der Opposition, bei den "Entristen", sondern, genau so wie in England, bei den Anti-"Entristen"!

Was also die Leitung in ihrer "Verbemerkung" den Mitgliedern vorzutäuschen versucht, verhält sich in Wirklichkeit genau umgekehrt: die Anti-"Entristen" sind zu Pessimisten, Liquidatoren und Halbstalinisten geworden! Wenn die Leitung dem IS klar zu machen unternimmt, dass es sich in einem Widerspruch befindet, indem es die prostalinistischen Tendenzen der RCP-Führung bekämpft, den Totaleintritt aber akzeptiert, wenn die Leitung meint, hier "übersehe" das IS, dass beides "nur verschiedene Enden ein und derselben Sache sind", dann kann man nur sagen: ein ärgeres Verfälschen von Tatsachen ist schon bald nicht dagewesen! Oder handelt es sich um ein wirkliches, völliges Unverständnis von seiten der Leitung? Dann würde sie sich damit ein Denkmal gesetzt haben, das sich sehen lassen kann! Aber letzteres ist unmöglich anzunehmen. Dazu sind die Tatsachen, wie sie wirklich liegen, wohl zu bekannt. Wir können, indem wir diesen ausgesprochenen Verdröhungsversuch der Leitung hier gründlich aufdecken, den Angehörigen der IK; nur eines sagen: studiert die von uns angeführten Dokumente, verlangt sie von der Leitung, wenn ihr sie nicht habt. Prüft selbst, stellt die Leitung: Ihr werdet sehen, dass es sich so verhält, wie wir es euch sagen! In England haben die Anti-"Entristen" (Hasten und Genossen) versagt, sind auf pessimistische und liquidatorische Abwege geraten! Es wird in Österreich nicht anders sein!

xxXxx

**DAS IST OFFENE SABOTAGE DES KAMPFES!**  
\*\*\*\*\*

Die provisorische Leitung der Opposition hat am 30. November folgenden Brief an die Leitung der IK; gerichtet:

"Genossen! Wir sehen uns veranlasst, Euch im Interesse der erfolgreichen Weiterführung der revolutionären Tätigkeit folgendes vorzuschlagen:

1. Der Opposition gehört eine ganze Reihe von Genossen an, die in der SP-Fraktion und in den Betrieben aktive Arbeit leisten. Es ist notwendig, dass diese unsere Tätigkeit mit der auf denselben Gebieten geleisteten Arbeit von Genossen Eurer Tendenz zweckmäßig koordiniert wird.

Zu diesem Zweck schlagen wir Euch die sofortige Bildung eines Fraktions- und eines Gewerkschaftskomitees vor, deren Tätigkeit sich auf der Grundlage der entsprechenden Beschlüsse der Februar-Konferenz abwickeln soll. Diese Komitees sollen je 4 Mitglieder haben, davon je 2 Vertreter der beiden Tendenzen.

2. Die Februar-Konferenz betonte die Wichtigkeit eines SP-Fraktionsorgans. Wir sind der Ansicht, dass der "S." den Aufgaben eines solchen Organs nicht ganz gerecht wird, und halten es für sehr wichtig, dass er nicht nur mit verstärkter Kraft weitererschneit, sondern auch entsprechend den Beschlüssen der Februar-Konferenz ausgebaut wird.

Zu diesem Zweck schlagen wir Euch die sofortige Bildung einer Redaktion, in der auch die Opposition vertreten ist, bzw. die entsprechende Umbildung der derzeitigen Redaktion vor. Die neue Re-

ktion soll aus 4 Mitgliedern, davon je 2 Vertretern der beiden  
Tendenzen, bestehen und den "3." selbst herausgeben.

3. Die Disziplinarkommission hat seinerzeit provisorisch ent-  
schieden, dass der Entwurf und das gesamte Grundmaterial des Pro-  
tokolls der Februar-Konferenz den beiden Verifikatoren zu beiden  
Händen übergeben werde. Das ist geschehen. Mittlerweile wurde die  
Kommission aufgelöst, noch bevor sie die nötigen Anordnungen zur  
Fertigstellung des Protokolls getroffen hatte. Auf dieses Dokum-  
ent wartet sowohl das IS als auch die Mitgliedschaft unserer Or-  
ganisation, so dass seine Veröffentlichung immer dringender wird.

Wir schlagen Euch zu diesem Zweck die sofortige Bildung eines  
Redaktionskomitees vor, dem der gewählte Vorsitzende der Diszi-  
plinarkommission, der Verfasser des Protokoll-Entwurfs und die  
beiden Verifikatoren angehören sollen.

Genossen! Wir fordern Euch auf, diese drei Vorschläge als for-  
male Anträge an die Leitung zu behandeln. Wir erwarten ferner  
von Euch, dass Ihr im Interesse der Sache rasch zu ihnen Stellung  
nehmt, und werden eine Woche nach Überreichung dieses Briefes bei  
Euch diesbezüglich persönlich nachfragen.

Kommunistische Grüße! - Die prov. Leitung der Opposition."

Nichts Neues, keine neue Orientierung, keine neuen Methoden,  
keine neuen Aufgaben, keine neuen Aktionen haben wir mit diesem  
Schreiben vorgeschlagen. Mit diesen Vorschlägen sollte lediglich  
die laufende Tätigkeit nach aussen neu organisiert und zusammen-  
gefasst werden. Unsere Aktion nach aussen hat durch die von der  
Leitung provozierte und herbeigeführte Spaltung schwer gelitten.  
Der Schaden sollte wenigstens teilweise und wenigstens provisoi-  
risch behoben werden. Viele oppositionelle Genossen sind auch nach  
der Spaltung weiter Schulter an Schulter mit Angehörigen der Lei-  
tungsfraktion in derselben politischen Fraktion, in derselben Ge-  
werkschaft, in demselben Industriezweig tätig. Diese unsere gemein-  
same Tätigkeit sollte nach wie vor auf der Grundlage der von der  
Februar-Konferenz 1949 gefassten Beschlüsse geführt werden. Gleich-  
zeitig sollte auch das Protokoll dieser Konferenz endlich fertig-  
gestellt und veröffentlicht werden. Nichts anderes. Und dennoch:  
Die Leitung lehnte unsere Vorschläge rundweg ab! Sie fand sie  
nicht einmal einer Aussprache oder einer schriftlichen Antwort  
würdig! Wir erfuhren von ihrer Ablehnung durch eigene Initiative  
auf mündlichem Wege. Wir fordern vor der österreichischen Sektion  
und vor der ganzen Internationale für diese offene Sabotage der  
revolutionären Tätigkeit Rechenschaft!

Genossen der Leitungsfraktion! Bestimmt Euch, stellt die  
geblasenen Saboteure und sektiererischen Spalter an der Front!

\*\*\*\*\*

Um ein technisches Versehen auszubessern, wiederholen wir hiermit  
die unleserlich geratenen letzten Zeilen verschiedener Seiten:

Seite 3: ... tig bleiben und dass es sich nicht mit einfachen  
Empfehlungen begnügen kann.

Seite 4: ... bewegung angeblich bestätigt hätten. In Wirklich-  
keit waren, wie das IS in seiner Antwort auf diese Schrift nachweist,  
auch diese Voraussagen falsch gewesen. Dann setzen Heston und Ge-  
nossen fort:

Seite 5: (\*) Siehe "Internal Bulletin der SWP, Vol. XI, No. 2,  
vom März 1949. Wir werden die vollständige Übersetzung dieses Dokum-  
ents und der oben erwähnten und weiter unten zitierten Antworten  
des IS darauf in unserem bereits angekündigten IB veröffentlichen.

Seite 7: ... nale seine Position teilen wird - kann den Diszi-  
tritt nicht disku- ...